

Rösti und Bö

Nach dem gleichnamigen Buch von Jörg Hilbert
Bühnenfassung von Vanessa Wolf und Carsten Jakobi

Aufführungsmaterialien und Aufführungen nur mit Genehmigung von Musicals on Stage,
Möllers & Bellinghausen Verlag GmbH, München. Weitergabe an Unbefugte verboten.
Arrangements, Playbacks und andere Aufführungsmaterialien sind erhältlich unter:

www.musicals-on-stage.de

Personen

Erzähler
Rösti
Bö
Magnesia
Ritterkinder
Bös Mutter
Papa Rost
Mama Rost
Sprechender Hut (Stimme)
Papagei (Stimme)
Waldemar, Waldgnom
2 Räuber
Fabelwesen
Werwolf, Klogeist, Hexe, Vampir, kleiner Vampir
2 Bauchredner
Bauchredner-Frau
Prinz Schmusebacke
König Bleifuß

Requisiten

Bös Hut, Bös Bett, Magnesias Papagei in Käfig,
Einrichtungsgegenstände in der Burg aus Blech,
Waldemars Pfeife und Müllsack, Bäume und Sträucher
Bett und Spiegel im Schloss, Brunnen, Frösche

Bühnenbildprojektion erhältlich (schwarz-weiß)
(Powerpoint-Slideshow unter www.musicals-on-stage.de)

Szene 1

Erzähler tritt auf.

Erzähler: Zwischen Rechtsherum und Linkslang, da ist ein kleiner Weg. Wenn man diesem folgt und kurz vor Geradewegs Richtung Hintenrum abbiegt, dann gelangt man an einen großen dunklen Wald, den so genannten Fabelwesenwald. Geht man dort aber nicht gleich hinein (was sehr vernünftig ist), kann man ganz in der Nähe auf einem Hügel eine imposante Burg aus Eisen, Stahl und Zinn bewundern. Hier lebte Rösti, ein Ritterjunge von echtem Schrott und Blech, der jeden Morgen zum Frühstück ein Müsli aus Reismägeln und Büroklammern mampfte und dazu belegte Hufeisen aß. Zu Trinken gab es eine Tasse dampfendes Maschinenöl, denn Rösti wollte ein ebenso starker und mutiger Blechritter werden wie sein Vater.

Natürlich hatte er auch eine Ritterbande, die aus den Ritterjungen der umliegenden Burgen bestand. Jeden Morgen trafen sie sich im Hof der Eisernen Burg, um zu spielen. Manchmal, wenn sie sich besonders mutig fühlten, erkundeten sie sogar den Rand des nahen Fabelwesenwaldes. Nur hinein wagten sie sich nicht, denn man erzählte sich die unglaublichsten Schauergeschichten über ihn.

Burghof. Burgmauer im Hintergrund, Requisiten aus Blech. Erzähler geht ab.

Ritterjunge 1: Mein Papa ist dort einmal einem gefährlichen Räuber begegnet.

Ritterjunge 2: Und meiner hat einmal mit einem Werwolf gekämpft. Er wollte bei Vollmond Brillantbeeren sammeln und hatte gar nicht daran gedacht, dass dann der Wald voll mit Werwölfen ist ...

Ritterjunge 3: Das ist ja gar nichts gegen die Vampire, vor denen wir uns in Acht nehmen müssen.

Rösti: Aber am allergefährlichsten ist die bärtige Frau! Wenn man nachts nicht schlafen will, dann kommt sie nämlich und frisst einen auf!

Alle Ritterjungen schreien auf.

Ritterjunge 4: Das stimmt doch gar nicht, hier ist noch nie ein Kind aufgeessen worden.

Ritterjunge 1: Aber wieso hat sie dann einen so großen Schnurrbart?

Ritterjunge 5: So groß wie zwei Adlerflügel ...

Rösti: Und einen Mund so riesig wie ein offener Kanaldeckel?

Ritterjunge 4: Ach ihr Angsthassen, dann gehen wir eben nicht in den Fabelwesenwald und spielen hier.

Magnesia tritt auf.

Ritterjunge 2: Die schon wieder!

Ritterjunge 3: Wir spielen nicht mit Mädchen!

Ritterjunge 5: Mädchen sind doof!

Magnesia: Ich bin kein Mädchen, ich bin Prinzessin Magnesia, Tochter von König Bleifuß dem Verbogenen, und deshalb müsst ihr mich mitspielen lassen, ob ihr wollt oder nicht.

Rösti (*zu den Jungen*): Ich glaube, dann müssen wir sie wohl mitspielen lassen.

Ritterjunge 1: Aber man kann mit Mädchen nichts Spannendes spielen!

Magnesia: Kommt, lasst uns Ritter und Burgfräulein spielen. Ich bin ein tapferer Ritter und Rösti ein armes geklautes Burgfräulein in den Klauen eines feuerspuckenden Drachen.

Rösti: Ich will aber kein Burgfräulein sein. Warum spielst du es denn nicht?

Magnesia: Weil ich eine Prinzessin bin, ich darf bestimmen! (*Dreht sich zu den anderen um.*) Und du bist der böse Drache und der Rest kann meinerwegen Baum spielen. Und wenn ihr nicht mitmacht, dann sag ich es meinem Papa.

Bö tritt auf.

Bö: Kann ich auch mitspielen?

Magnesia: Mädchen sind hier unerwünscht.

Bö: Aber du bist doch selber ein Mädchen.

Magnesia: Ich bin kein Mädchen, sondern eine Königstochter.

Rösti: Na ja, wir können doch noch eine Ausnahme machen.

Magnesia: Noch eine Ausnahme? Bei diesem Aschenputtel von Bö, das immer barfuß geht, weil sie sich nicht einmal ordentliche Schuhe kaufen kann? Vermutlich hat sie doch nicht einmal was Anderes zum Anziehen als dieses komische Kleid.

Bö: Hab ich wohl. (*Rennt weinend weg.*)

Magnesia (*ihr hinterher*): Beweisen, beweisen!

Alle ab, hinter Bö her.

Szene 2

Bös Zimmer. Spärlich eingerichtet, mit Bett.

Auftritt Bö. Wirft sich weinend aufs Bett. Auftritt Bös Mutter.

Mutter: Was ist denn los?

Bö (*schluchzend*): Sie wollen mich schon wieder nicht mitspielen, weil ich nur ein Mädchen bin. Aber Magnesia, die darf natürlich. Die denkt wohl, nur weil ihr Vater der König ist, darf sie sich alles erlauben! Und über mein Kleid hat sie sich auch lustig gemacht.

Mutter: Ach, das tut mir leid. (*zu sich*) Was kann ich ihr denn nur Gutes tun, damit sie nicht mehr so traurig ist? Aber da fällt mir was ein. Vielleicht habe ich etwas für dich.

Bö: Ein neues Kleid?

Mutter (*geheimnisvoll*): Nein, etwas viel Besseres ...

Sie geht ab und kommt mit einer hohen Schachtel zurück.

Bö: Was ist das denn?

Mutter (*feierlich*): Es ist ein Familienerbstück und hat vor langer Zeit einer Vorfahrin von uns gehört. Seitdem ist er immer weitervererbt worden. Und nun sollst Du ihn bekommen. (*Sie zieht den Sprechenden Hut aus der Schachtel.*)

Bö: Ein Hut?! (*Sie schaut ihn sich näher an*) Der hat ja ein Gesicht!

Mutter: Ja. Und er kann sogar sprechen.

Hut: Pille palle panne, Pipi in der Kanne.

Bö (*kichernd*): So ein Blödsinn!

Mutter: Das ist es ja gerade, er redet immer nur dummes Zeug.

Bö (*begeistert*): Aber ich find ihn ganz toll. Gerade deswegen! Das ist doch lustig. (*Sie setzt sich den Hut auf und geht ab.*)

Mutter ab.

Bö (*atemlos*): Schau mal, was ich hier habe!

Rösti: Einen Hut, na und?

Bö (*stupst den Hut an.*): Pass mal auf!

Hut: Werter Ritter von und zu, Papa fehlt der rechte Schuh, Mutters Ziege ist 'ne Kuh und der Esel, der bist du.

Rösti: Toll, der kann sprechen! Wo hast du den denn her?

Bö (*ganz stolz*): Er hat mal vor langer Zeit meiner Ururururoma gehört und seitdem ist er immer weitervererbt worden. Und gestern habe ich ihn bekommen.

Rösti: Lass ihn doch noch mal etwas sagen.

Hut: Zickezacke Autobus, volle Pulle Apfelmus

Rösti (*bewundernd*): Der ist ja toll! Lass ihn doch noch weiterreden!

Bö: Nur, wenn ich hierbleiben und mitspielen darf.

Rösti: Ich hätte ja nichts dagegen, aber du kennst ja Magnesia.

Magnesia tritt auf.

Magnesia: Sieh an, die kleine Bö hat ja tatsächlich noch ein anderes Kleidungsstück: einen Hut. Scheint mir jedoch ein älteres Modell zu sein.

Bö (*stolz*): Ja, ich habe ihn geerbt!

Magnesia: Na, das sieht man, so einen Sperrmüll trägt man nämlich heute nicht mehr – jedenfalls nicht, wenn man etwas auf sich hält.

Rösti: Aber er ist wirklich komisch, er kann nämlich sprechen.

Hut: Flieglein, Flieglein an der Wand, wer hat die Klatsche in der Hand?

Magnesia: Redet der immer so einen Blödsinn? Also, bei mir zu Hause, in unserem Schloss, das haben wir viel tollere Hüte!

Bö: Beweisen, beweisen!

Magnesia: Dir beweise ich gar nichts!

Rösti: Aber mir, sonst soll Bö nämlich mitspielen, auch wenn sie ein Mädchen ist.

Magnesia: Das sag ich meinem Papa, dann vertreibt er deine Eltern von eurer Ritterburg und ihr könnt euch eine neue Wohnung suchen im Fabelwesenwald. (*Magnesia rauscht ab, Rösti und Bö hinterher.*)

Szene 3

*Kaffeetisch im Burghof. Burgmauer im Hintergrund.
Rösti, Papa und Mama Rost am Tisch. Das Geschirr ist aus Blech.
Rösti stochert in seinem Kuchen herum.*

Mama Rost: Iss, mein Junge. Das ist doch dein Leibgericht: Schrotttorte. Du wirst doch nicht etwa krank? Was ist denn los mit dir?

Rösti: Es ist wegen Magnesia, sie will Bö nicht mitspielen lassen.

Mama Rost: Die arme kleine Bö. Würdest du bitte den Ellenbogen vom Tisch nehmen!

Rösti: Ich würde sie ja schon mitspielen lassen, aber Magnesia ...

Papa Rost (*mit vollem Mund*): Und einer Prinzessin soll man nicht widersprechen, vor allem nicht, wenn ihr Vater mein Chef ist.

Rösti: Magnesia hat gesagt, wir müssten in den Fabelwesenwald ziehen, wenn wir nicht tun, was sie will. Da habe ich Angst gekriegt!

Mama Rost: Ja, der Wald ist wirklich schlimm. Da ist es nämlich immer so dreckig. Sitz bitte gerade, Rösti.

Rösti: Es ist eher wegen der Bärtigen Frau.

Mama Rost: Ach, das ist doch nur so ein Schauer Märchen. Popel bitte nicht in der Nase.

Papa Rost: Von wegen Schauer Märchen. Ich selber bin ihr einmal begegnet, und zwar als ich ...

Mama Rost: Sprich bitte nicht mit vollem Mund und erzähl dem armen Jungen nicht einen solchen Unsinn.

Papa Rost: Und zwar als ich im Auftrag von König Bleifuß den Wald durchstreifte, um Feuersdrachen für den königlichen Zoo zu fangen. Da stand sie plötzlich und wollte mich auffressen mit ihrem Riesenmaul. Es war ein Kampf auf Leben und Tod. Aber ich habe ihn selbstverständlich gewonnen!

Mama Rost: Erzähl deinem Sohn doch nicht solche Märchen. Und wenn du fertig bist, dann lege bitte deine Gabel auf den Teller, so wie es sich gehört. Das letzte Mal, als du uns von deiner Begegnung mit der bärtigen Frau erzählt hast, wolltest du am Ende Schach mit ihr gespielt haben. Was stimmt denn jetzt? Und blubber bitte nicht so beim Trinken, das ist unfein.

Rösti: Weiter, wie sah sie denn aus, die Bärtige Frau?

Papa Rost: Nun, sie sah ganz und gar entsetzlich aus. Ein Riiiiiiiesenbart, so groß wie Adlerflügel, und ein Riiiiiiiesenmaul, so groß wie ein Kanaldeckel. (*Er hustet.*)

Mama Rost: Halte dir bitte die Hand vor den Mund.

Abbau Kaffeetisch.

Szene 4

Erzähler tritt auf.

Erzähler: Den ganzen nächsten Vormittag suchte Magnesia in ihrem Schloss nach einem sprechenden Hut, verstreute den Inhalt sämtlicher Schränke auf dem Boden, kroch schimpfend unter die Betten, schaute im Keller und auf dem Dachboden nach – vergeblich. Schließlich hatte sie sich entnervt von einem Diener einen Papagei in einem Käfig besorgen lassen. Das war zwar nicht dasselbe wie ein Hut, aber immer noch besser als gar nichts.

Burghof mit Burgmauer im Hintergrund, Requisiten aus Blech. Kinder, Rösti und Magnesia (mit Papagei in Käfig) auf der Bühne, unterhalten sich über Papagei.

Magnesia: Wir haben nämlich zu Hause so viele sprechende Hüte, dass ich mich einfach nicht entscheiden konnte. Drum habe ich Pups, den Papagei mitgebracht.

Ritterjunge 4: Aber ist der denn auch so gut wie Bös sprechender Hut?

Ritterjunge 2: Den hat sie uns nämlich gestern vorgeführt.

Ritterjunge 1: Genau, und der wirklich großartig!

Magnesia: Pups ist aber tausendmal besser! Ich beweise es euch. (*Stupst den Käfig an.*) Du kannst doch sprechen, oder?

Papagei: Ein Anrufbeantworter ist nichts gegen mich. Wollt ihr vielleicht die Siebenerreihe hören?

Rösti: Nein, das ist doof. Erzähl uns lieber was Lustiges, einen Witz oder so?

Papagei: Ich wüsste einen echt total witzigen Witz. Also, kommt so'n armer Ritter zum Arzt und sagt: Herr Doktor, Herr Doktor, in meinem Kopf klappert es immer so komisch. Guckt der Doktor in den Kopf uns sagt: Kein Wunder, da ist ja auch ne Schraube locker. (*Papagei lacht*)

Ritterkinder winken ab, Augenrollen etc.

Ritterjunge 4: Den kannten wir schon.

Ritterjunge 3: He Magnesia, Bös Hut war viel besser als dein komischer Vogel.

Magnesia: Er muss eben erst einmal ein gutes Thema finden, dann werdet ihr schon sehen.

Papagei: Ich wüsste ein gutes Thema. Ein total witziges Märchen mit Schneewittchen, die einen Prinzen abknutscht und so.

Ritterjunge 5: Das wollen wir gar nicht hören.

Magnesia (heftig): Ich will es aber hören! Los, erzähl schnell weiter – was ist denn jetzt mit dem Prinzen?

Papagei: Na ganz einfach. Schneewittchen geht in der Vollmondnacht in den Fabelwesenwald und verläuft sich natürlich sofort.

Alle Ritterjungen: Langweilig! Buh! Hör auf.

Magnesia: Still jetzt! Weiter!

Papagei: Jetzt kommt plötzlich so ein toller Prinz auf einem weißen Ross angeritten. Mannomann, der ist wirklich betont gutaussehend und lässt sich von Schneewittchen abknutschen. Volle Pulle, sag ich – ekelhaft!